

Demosthenes dagegen, voll von dem Geiste, der in den Tagen der großen Vorfahren den athenischen Staat erfüllt hatte, hoffte, dem erschlafften Volke wieder ein männliches Gefühl einflößen und die alten Tugenden wiedererwecken zu können. Im Sinne eines Aristides und Perikles, die das Wohl des Staates höher geachtet hatten als den Beifall der Zuhörer, sprach er oft zu der versammelten Menge mit strafender Strenge. „Ihr freuet euch,“ rief er ihnen zu, „wenn man eure Vorfahren rühmt, ihre Taten aufzählt und ihre Siege nennt; aber erwägt auch, daß dies von euren Vorfahren getan ist, nicht damit ihr es bloß schauet und bewundert, sondern damit ihr jene Tugenden nachahmt.“ Er stellte den Athenern die Würde dieser Vorfahren mit begeisterter Liebe, ihre jetzige Verderbnis mit Schmerz und edlem Unwillen vor.

In Philipp sah und zeigte Demosthenes dem Volke den gefährlichsten Feind der griechischen Freiheit, dem man sich mit aller Kraft widersetzen müsse. Darum sollten die Athener aus ihrer Trägheit erwachen und handeln. Als sie einst, weil Philipp an einer Krankheit daniederlag, voll Hoffnung und Freude waren, rief er ihnen zu, nicht müßig eine solche Erlösung zu hoffen. „Denn sollte auch dieser sterben, so würdet ihr euch bald einen zweiten Philipp schaffen, wenn ihr eure Angelegenheiten wie bisher betreibt.“ Dieser Schlassheit sollten sie entsagen und so wie ehemals Leben und Eigentum wieder dem Staate darbringen, das erste, indem sie selbst zu Felde gingen, das andere, indem sie sich zu Beiträgen entschlossen. Er wagte sogar den Vorschlag, die für die Schauspiele bestimmten Gelder zu den Kriegskosten zu verwenden, obgleich ein Volksbeschluß bestand, demzufolge jeder mit Todesstrafe bedroht wurde, der einen solchen Vorschlag machen würde. Er schlug, ohne auf die Anerbietungen oder Drohungen der Reichen zu achten, auch Gesetze vor, um die Lasten des Seewesens billiger und gleichmäßiger zu verteilen. Wenn die Athener alles dies täten — und sie bedürften ja nur des Entschlusses dazu —, dann könnten sie Philipp, dem Barbaren, widerstehen und den ausgetretenen Strom seiner Macht wieder in das alte Bett zurückführen. „Der König schreckt mich nicht,“ rief er aus, „wenn eure Gesinnungen gesund und männlich sind. Doch darf man freilich nicht hoffen, diesen König mit gewöhnlichen Mitteln zu bekämpfen, einen Gegner, der alle seine öffentlichen und geheimen Pläne allein lenkt, zugleich Gebieter, Feldherr, Schatzmeister ist und eben durch die rasche, rechtzeitige Ausführung seiner Pläne ein sehr großes Übergewicht hat.“

Aber er flößte den Athenern auch wieder Mut ein und benutzte dazu sogar durch eine feine Wendung ihre Sorglosigkeit. „Eure Sachen stehen darum so schlecht, weil ihr nichts von dem Erforder-